

Projektarbeit

Selbstgesteuertes Lernen. In der Projektarbeit werden überfachliche Kompetenzen gefordert wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit und Ausdauer. Dabei werden auch die wichtigsten Instrumente und Methoden des Projektmanagements vermittelt. Die selbstständig oder zu zweit verfasste Arbeit kann als Themen-, Handlungs- oder Erkundungsprojekt definiert werden. Die Projektarbeit als Teil des vierkantonalen Abschlusszertifikats findet in der 3. Klasse der Sekundarschule statt. Zur Vorbereitung und Realisation steht im Kanton Solothurn das Unterrichtsgefäss «Selbstgesteuertes Arbeiten/Projektarbeit» mit drei Wochenlektionen zur Verfügung.

Claudia Zimmerli-Rüetschi leitet an der PH FHNW die fünftägige Weiterbildung zur Projektarbeit als Teil des Abschlusszertifikats. Das SCHULBLATT hat ihr einige Fragen zur Projektarbeit gestellt.

Welche Rolle nehmen Lehrpersonen während der Projektarbeit ein?

Im Zentrum steht die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Es sind professionelle Ermessensentscheide der Lehrpersonen, ob eine enge Begleitung nötig ist, oder ob die Schülerinnen und Schüler bereits selbstständig unterwegs sein können. Entscheidend ist die Projektphase. Eingangs ist die Lehrperson Auftraggeberin, dann Vermittlerin von Methodenwissen, in der Arbeitsphase Begleiterin und abschliessend Beurteilerin. Diese Rollenwechsel sind herausfordernd für die Lehrpersonen, aber auch für die Schülerinnen und Schüler. Lehrpersonen sind stärker gefordert, wenn sie Projektarbeiten begleiten, die «fachfremd» sind. Gerade da besteht die Möglichkeit, dass sich ein neues Fachverständnis herausbilden kann.

Für schulisch schwächere Schülerinnen und Schüler ist Unterricht anspruchsvoller. Wie ist das bei der Projektarbeit? Wie gehen diese mit der Projektarbeit um?

Die Beteiligten staunen, was alles möglich ist, wenn Schülerinnen und Schüler interessengeleitet vorgehen können. Oft



Claudia Zimmerli-Rüetschi leitet die Weiterbildung zur Projektarbeit an der Pädagogischen Hochschule FHNW. Foto: PH FHNW

kann man bei den Präsentationen der Projektarbeiten die Unterschiede in den Anforderungsniveaus der Sekundarschule nicht mehr erkennen. Insbesondere Handlungsprojekte ermöglichen Arbeitsformen, die Verbindung zu ihren Berufslehren ermöglichen. Bei der Verschriftung der Dokumentation erkennt man die Herausforderungen für die Schwächeren. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten mit offenen Lernarrangements bekunden und andere, die davon profitieren können – wie im Unterricht auch. Entscheidend ist daher die Arbeitsvereinbarung: Hier soll eine für die Schülerinnen und Schüler spannende Fragestellung mit guten Zielsetzungen formuliert werden. Sie sollen anspruchsvoll, aber realistisch sein. Anschliessend ergibt sich die Begleitung je nach den Bedürfnissen der Jugendlichen. Das Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler eine möglichst eigenständige Arbeit erbringen, die sie zu einem erfolgreichen Abschluss führen können. Die Hinführung zum selbstständigen Arbeiten und zum sozialen Lernen sind zentrale Vermittlungsaufgaben des Projektunterrichts.

Welches fachwissenschaftliche und fachdidaktische Wissen und Können der Lehrperson sind für die Qualität des Projektunterrichts besonders wichtig?

Lehrpersonen des Projektunterrichts müssen in der Lage sein, mittels zielführendem Feedback in Beratungsgesprächen

eine formative Rückmeldung zum individuellen Lernprozess zu geben, sodass die Schülerinnen und Schüler Lernfortschritte erzielen können.

Auch eine hohe organisatorische Kompetenz ist wichtig. Ein planvolles, strukturiertes Vorgehen ist unverzichtbar, damit das komplexe Vorhaben des Projektunterrichts gelingen kann. Neben den Methoden des Projektmanagements sollten Lehrpersonen auch adäquate Lernstrategien sowie konstruktive Problemlösungsstrategien vermitteln können.

Wie fließen Rückmeldungen der Lehrpersonen in die Weiterbildung ein?

Das Angebot der Weiterbildung orientiert sich entlang der sieben Phasen der Projektarbeit. Es werden konkrete Problemstellungen aus der Unterrichtspraxis diskutiert, aber auch fachdidaktische Modelle von Projektunterricht vermittelt. Wir haben darin mittlerweile eine mehrjährige Erfahrung und erhalten sehr gute Rückmeldungen – auch von Solothurner Lehrpersonen mit langer Unterrichtserfahrung. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und aktuellen Fragestellungen der Lehrpersonen. In der Weiterbildung haben wir Gefässe für Inputs sowie für Anregungen und Fragen rund um den Projektunterricht. Lehrpersonen schätzen den Austausch und das Lernen voneinander.

Was sagen Sie zur Beurteilung der Projektarbeit?

Die Orientierung an der individuellen und nicht an der sozialen Beurteilungsnorm ist eine Chance. Die abschliessende Beurteilung erfolgt kriteriengeleitet entlang von vier Kompetenzstufen. Herausfordernd ist dies insofern, weil Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler gewohnt sind, mittels Noten Leistungen einzuschätzen. Die Projektarbeit gewinnt ihre Relevanz durch «echte» Lernsituationen und sie hat eine grosse Bedeutung für die Berufslehre. Dies fördert die Motivation. In der Regel arbeiten die Schülerinnen und Schüler gut mit, obwohl die Projektarbeit im Zeugnis nicht benotet wird. Entsprechend sind die abschliessenden Präsentationen von hoher Bedeutung. Diese finden in vielen Schulen vor Mit-

schülerinnen und Mitschülern, den 2. Klassen der Sekundarschule, den Eltern, der Schulleitung sowie vor anderen Lehrpersonen und Gästen statt.

Die Projektarbeit wird im Rahmen des Abschlusszertifikats mit einem Beurteilungsbogen beurteilt. Was sind hierbei die Chancen und Risiken?

Der Beurteilungsbogen hat einen eher summativen Charakter, da die Beurteilung im Rahmen des Abschlusszertifikats standardisiert ist. Dadurch steigt die Wichtigkeit der Standortgespräche und des Beurteilungsgesprächs für die förderorientierte Beurteilung. Schade ist, dass beim Beurteilungsbogen die schriftlichen Elemente der Projektarbeit im Vordergrund stehen. Damit fällt es schwer, die handlungsorientierten Projektarbeiten zu erfassen, deren Endprodukt ein Werkstück darstellt. Wir ermuntern Lehrpersonen, die Beurteilung mehrperspektivisch vorzunehmen. Neben der projektbegleitenden Lehrperson können weitere Lehrpersonen sowie Selbst- und Peerfeedbacks den Schülerinnen und Schülern wertvolle Hinweise zur Einschätzung der vorliegenden Arbeit liefern.

Was ist Ihrer Ansicht nach das Besondere am Projektunterricht?

Das Besondere und gleichzeitig auch das Herausfordernde im Projektunterricht sehe ich darin, sowohl das eigenverantwortliche, selbstorganisierte als auch das teamorientierte Lernen und Arbeiten zu unterstützen und zu fördern. Schülerinnen und Schüler haben im Projektunterricht die Möglichkeit zu lernen, wie sie die Arbeitsinhalte und Vorgehensweisen selbstständiger bestimmen, planen, steuern, durchführen und auswerten können. Auch im Projektunterricht gilt: Binnendifferenzierung ist entscheidend. Lernende sind oft überfordert, wenn sie auf sich alleine gestellt sind. Wichtig ist, differenziert den heterogenen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Welche Weiterbildungen bietet die PH FHNW an?

Neben den kursorischen Weiterbildungsangeboten der PH FHNW gibt es weitere Angebote. Zu erwähnen sind die Kurse

«Hinführung zum projektartigen Lernen» am 30. Oktober und «Schülerprojekte begleiten im Rahmen des Abschlusszertifikats» mit Start am 6. April 2020. Am 13. März 2020 werden wir im «Forum Projektarbeit» gemeinsam mit Lehrpersonen und Schulleitungen Weiterentwicklungen anregen.

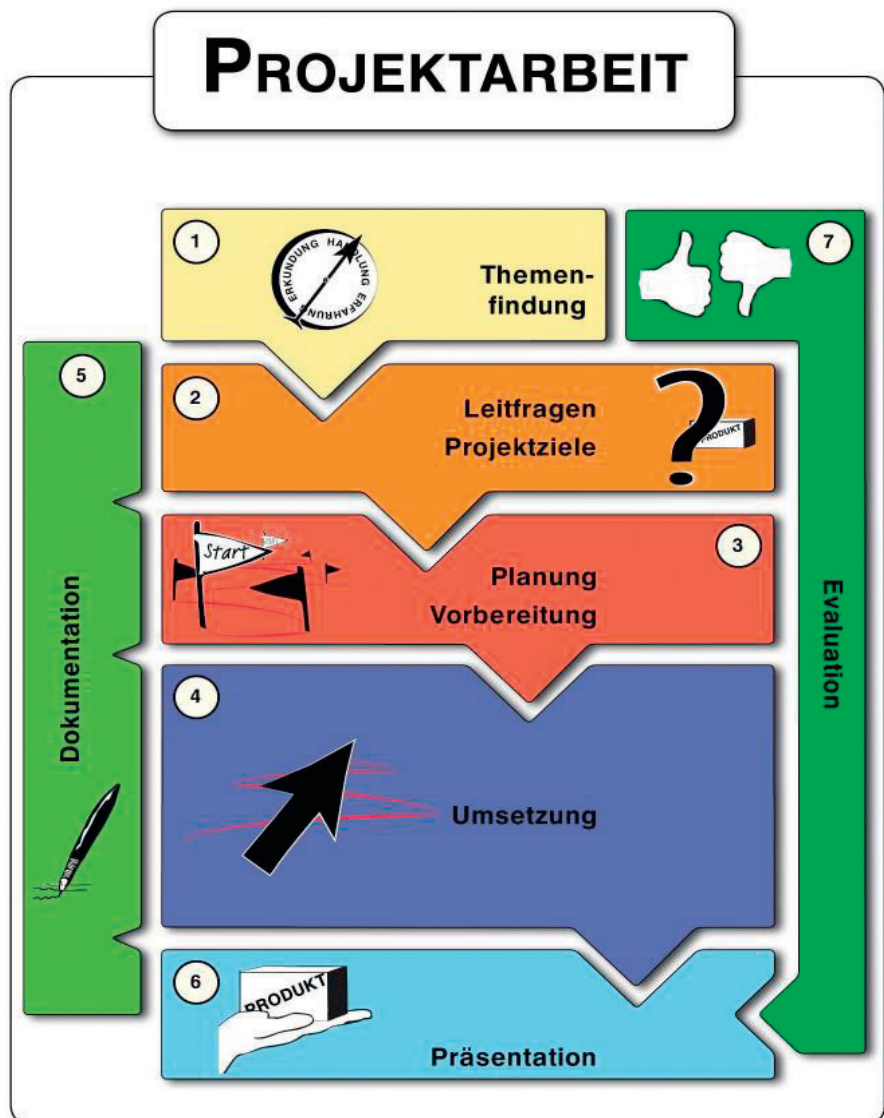
Lehrpersonen und Schulen können jederzeit auf Anfrage fachdidaktische Kurzberatungen in Anspruch nehmen. Ich möchte auch den Wettbewerb «Projekt 9» nicht unerwähnt lassen (<https://projekt9.schule/web>), bei dem Projektarbeiten aus verschiedenen Kantonen prämiert werden.

Auch aus dem Kanton Solothurn wurden schon Projektarbeiten ausgezeichnet.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.
Volksschulamt

Literatur

Mehr Informationen zum Thema erscheinen demnächst im Buch «Wirksamer Projektunterricht», Verlag Schneider Hohengehren. Claudia Zimmerli-Rüetschi hat den Artikel «Projektunterricht als Unterrichtsentwicklungsprojekt» verfasst.



Die 7 Phasen im Überblick. Grafik: Claudia Zimmerli-Rüetschi und Sekundarschule Sangraben, Basel.